

Marxistische Grundbegriffe

Geld

Was ist Geld?

„Geld bezeichnet ein gegenüber allen anderen Waren und Dienstleistungen handelbares Tauschmittel. Wenn es als allgemeines und gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt ist, hat es vor allem zwei Funktionen: Es gilt 1) als Recheneinheit und stellt insofern ein Maß zur Berechnung von Werten und Preisen bereit, und es gilt 2) als Wertaufbewahrungsmittel.“ *Lexikon der Bundeszentrale für politische Bildung*

„Aber was ist Geld? Geld ist kein Ding, sondern eine bestimmte Form des Werts, ...“ *Karl Marx, Kapital III, MEW 25, 870*

„Das Geld ist nicht eine Sache, sondern ein gesellschaftliches Verhältnis.“ *K. Marx, Elend der Philosophie, MEW 4, 107*

Geld entwickelte sich aus und mit dem einfachen Warentausch

„Jedermann weiß, wenn er auch sonst nichts weiß, dass die Waren eine ... gemeinsame Wertform besitzen – die Geldform.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 62*

„Der Wert der Leinwand kann ... nur relativ ausgedrückt werden, d. h. in anderer Ware.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 63*

„Die erste Ware spielt eine aktive, die zweite eine passive Rolle. Der Wert der ersten Ware ist als relativer Wert dargestellt, oder sie befindet sich in relativer Wertform. Die zweite Ware funktioniert als Äquivalent oder befindet sich in Äquivalentform.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 63*

„Die Gleichung: ‚20 Ellen Leinwand = 1 Rock oder: 20 Ellen Leinwand sind 1 Rock wert‘ setzt voraus, dass in 1 Rock gerade so viel Wertschubstanz steckt als in 20 Ellen Leinwand, dass beide Warenmengen also gleich viel Arbeit kosten oder gleich große Arbeitszeit.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 67*

„Der Wert der Ware A wird qualitativ ausgedrückt durch die unmittelbare Austauschbarkeit der Ware B mit der Ware A. Er wird quantitativ ausgedrückt durch die Austauschbarkeit eines bestimmten Quantum der Ware B mit dem gegebenen Quantum der Ware A.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 74*

„Der Wert einer Ware, der Leinwand z. B., ist jetzt ausgedrückt in zahllosen anderen Elementen der Warenwelt. Jeder andere Warenkörper wird zum Spiegel des Leinwandwerts. ... Durch ihre Wertform steht die Leinwand daher jetzt auch in gesellschaftlichem Verhältnis nicht mehr zu nur einer einzelnen anderen Warenart, sondern zur Warenwelt.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 77*

„Das zufällige Verhältnis zweier individueller Warenbesitzer fällt fort. Es wird offenbar, dass nicht der Austausch die Wertgröße der Ware, sondern umgekehrt die Wertgröße der Ware ihre Austauschverhältnisse reguliert.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 78*

„Die entfaltete Wertform kommt zuerst tatsächlich vor, sobald ein Arbeitsprodukt, Vieh z. B., nicht mehr ausnahmsweise, sondern schon gewohnheitsmäßig mit verschiedenen anderen Waren ausgetauscht wird.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 80*

„Die Waren stellen ihre Werte jetzt 1. einfach dar, weil in einer einzigen Ware und 2. einheitlich, weil in derselben Ware. Ihre Wertform ist einfach und gemeinschaftlich, daher allgemein.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 79*

„Die neu gewonnene Form drückt die Werte der Warenwelt in einer und derselben von ihr abgesonderten Warenart aus, z. B. in Leinwand, und stellt so die Werte aller Waren dar durch ihre Gleichheit mit Leinwand. ... Erst diese Form bezieht daher wirklich die Waren aufeinander als Werte oder lässt sie einander als Tauschwerte erscheinen.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 80*

„Ihre Körperform gilt als die sichtbare Inkarnation, die allgemeine, gesellschaftliche Verpuppung aller menschlichen Arbeit.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 81*

„Die allgemeine Äquivalentform ist eine Form des Werts überhaupt. Sie kann also jeder Ware zukommen. ... Die spezifische Warenart nun, mit deren Naturalform die Äquivalentform gesellschaftlich verwächst, wird zur Geldware oder funktioniert als Geld. ... Diesen bevorzugten Platz hat unter den Waren ... eine bestimmte Ware historisch erobert, das Gold.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 83f*

„Gold tritt den anderen Waren nur als Geld gegenüber, weil es ihnen bereits zuvor als Ware gegenüberstand. Gleich allen anderen Waren funktionierte es auch als Äquivalent, sei es als einzelnes Äquivalent, in vereinzelt austauschenden ... Nach und nach funktionierte es in engeren oder weiteren Kreisen als allgemeines Äquivalent. Sobald es das Monopol dieser Stelle im Wertausdruck der Warenwelt erobert hat, wird es Geld war ...“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 84*

Zur Vertiefung:

Karl Marx unterschied bei der Entstehung des Geldes aus dem Warenverkehr vier Entwicklungsstufen:

Stufe I: Einfacher (zufälliger) Warentausch

Stufe II: Entfalteter (entwickelter) Warentausch

Stufe III: Allgemeine Wertform

Stufe IV: Geldform

Funktionen von Geld

„Die besonderen Geldformen, bloßes Warenäquivalent oder Zirkulationsmittel oder Zahlungsmittel, Schatz und Weltgeld, deuten, je nach dem verschiedenen Umfang und dem relativen Vorwiegen einer oder der anderen Funktion, auf sehr verschiedene Stufen des gesellschaftlichen Produktionsprozesses. Dennoch genügt erfahrungsmäßig eine relativ schwach entwickelte Warenzirkulation zur Bildung aller dieser Formen.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 184*

Unterform: Geld als Maß der Werte

„Als Maß dient das Geld stets als Rechengeld, und als Preis ist die Ware stets nur ideell in das Geld verwandelt.“ *K. Marx, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, 105*

„Die erste Funktion des Goldes besteht darin, der Warenwelt das Material ihres Wertausdrucks zu liefern oder die Warenwerte als gleichnamige Größen, qualitativ gleiche und quantitativ vergleichbare, darzustellen. So funktioniert es als allgemeines Maß der Werte, und nur durch diese Funktion wird Gold, die spezifische Äquivalentware, zunächst Geld.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 109*

„Der Preis oder die Geldform der Waren ist ... eine von ihrer handgreiflich reellen Körperform unterschiedene, also nur ideelle oder vorgestellte Form. Der Wert von Eisen, Leinwand, Weizen usw. existiert, obgleich unsichtbar, in diesen Dingen selbst; er wird vorgestellt durch ihre Gleichheit mit Gold, eine Beziehung zum Gold, die sozusagen nur in ihren Köpfen spukt.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 3, 110*

„Die Möglichkeit ... der Abweichung des Preises von der Wertgröße, liegt ... in der Preisform selbst. Es ist dies kein Mangel dieser Form, sondern macht sie umgekehrt zur adäquaten Form einer Produktionsweise, worin sich die Regel nur als blindwirkendes Durchschnittsgesetz der Regellosigkeit durchsetzen kann.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 117*

„Dinge, die an und für sich keine Waren sind, z. B. Gewissen, Ehre usw. können ihren Besitzern für Geld verkäuflich sein und so durch ihren Preis die Warenform erhalten. Ein Ding kann daher formell einen Preis haben, ohne einen Wert zu haben. Der Preisausdruck wird hier imaginär...“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 117*

„Als Maß der Werte kann Gold nur dienen, weil es selbst Arbeitsprodukt, also der Möglichkeit nach ein veränderlicher Wert ist.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 113*

Unterform: **Geld als Zirkulationsmittel**

„Als Vermittler der Warenzirkulation erhält das Geld die Funktion des Zirkulationsmittels.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 128*

„Der Austauschprozess produziert eine Verdopplung der Ware in Ware und Geld, ... In diesem Gegensatz treten die Waren als Gebrauchswerte dem Geld als Tauschwert gegenüber. Andererseits sind beide Seiten des Gegensatzes Waren, also Einheiten von Gebrauchswert und Wert.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 119*

„Soweit der Austauschprozess Waren aus der Hand, worin sie Nicht-Gebrauchswerte sind, in die Hand überträgt, worin sie Gebrauchswerte sind, ist er gesellschaftlicher Stoffwechsel. Das Produkt einer nützlichen Arbeitsweise ersetzt das der anderen.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 119*

„Die Gesamtverwandlung einer Ware unterstellt, in ihrer einfachsten Form, vier Extreme und drei handelnde Personen. Erst tritt der Ware das Geld als ihre Wert-Gestalt gegenüber, ... So tritt dem Warenbesitzer ein Geldbesitzer gegenüber. Sobald die Ware nun in Geld verwandelt, wird letzteres zu ihrer verschwindenden Äquivalentform, deren Gebrauchswert oder Inhalt diesseits in anderen Warenkörpern existiert. Als Endpunkt der ersten Warenwandlung ist das Geld zugleich Ausgangspunkt der zweiten. So wird der Verkäufer des ersten Akts Käufer im zweiten, wo ihm ein dritter Warenbesitzer als Verkäufer gegenübertritt.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 125*

„Die Warenzirkulation ist nicht nur formell, sondern wesentlich vom unmittelbaren Produktentausch unterschieden. ... Es entwickelt sich ein ganzer Kreis von den handelnden Personen unkontrollierbarer, gesellschaftlicher Naturzusammenhänge.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 126*

„Die Zirkulation sprengt die zeitlichen, örtlichen und individuellen Schranken des Produktaustausches eben dadurch, dass sie die hier vorhandene unmittelbare Identität zwischen dem Austausch des eigenen und dem Eintausch des fremden Arbeitsprodukts in den Gegensatz von Verkauf und Kauf spaltet.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 127*

„Aus der Funktion des Geldes als Zirkulationsmittel entspringt seine Münzgestalt. Der in dem Preise oder Geldnamen der Waren vorgestellte Gewichtsteil Gold muss ihnen in der Zirkulation als gleichnamiges Goldstück oder Münze gegenüberreten. ...

In den verschiedenen Nationaluniformen, die Gold und Silber als Münzen tragen, auf dem Weltmarkt aber wieder ausziehen, erscheint die Scheidung zwischen den inneren oder nationalen Sphären der Warenzirkulation und ihrer allgemeinen Weltmarktsphäre. Goldmünze und Barrengold unterscheiden sich also von Haus aus nur durch die Figur, und das Gold ist beständig aus einer Form in die andere verwandelbar.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 138f*

„Nur bedarf das Zeichen des Geldes seiner eigenen objektiv gesellschaftlichen Gültigkeit, und diese erhält das Papiersymbol durch den Zwangskurs. Nur innerhalb der von den Grenzen eines Gemeinwesens umschriebenen oder inneren Zirkulationssphäre gilt dieser Staatszwang, aber auch nur hier geht das Geld völlig auf in seine Funktion als Zirkulationsmittel oder Münze und kann daher im Papiergeld eine von seiner Metallsubstanz äußerlich getrennte oder bloß funktionelle Existenzweise erhalten.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 143*

„In der Zirkulation der Wertzeichen erscheinen alle Gesetze der wirklichen Geldzirkulation umgekehrt und auf den Kopf gestellt. Während das Gold zirkuliert, weil es Wert hat, hat das Papier Wert, weil es zirkuliert. Während bei gegebenem Tauschwert der Waren die Quantität des zirkulierenden Goldes von seinem eigenen Wert abhängt, hängt der Wert des Papiers von seiner zirkulierenden Quantität ab. ... Während die Goldmünze augenscheinlich nur den Wert der Waren repräsentiert, soweit dieser selbst in Gold geschätzt oder als Preis dargestellt ist, scheint das Wertzeichen den Wert der Ware unmittelbar zu repräsentieren. Es leuchtet daher ein, warum Beobachter, die die Phänomene der Geldzirkulation einseitig an der Zirkulation von Papiergeld mit Zwangskurs studierten, alle inneren Gesetze der Geldzirkulation verkennen mussten.“ *K. Marx, Kritik der politischen Ökonomie, MEW 13, 100f*

Unterform: **Schatzbildung**

„Mit der ersten Entwicklung der Warenzirkulation selbst entwickelt sich die Notwendigkeit und die Leidenschaft, ... die verwandelte Gestalt der Ware oder ihre Goldpuppe festzuhalten. Ware wird verkauft, nicht um Ware zu kaufen, sondern um Warenform durch Geldform zu ersetzen. ... Das Geld versteinert damit zum Schatz, und der Warenverkäufer wird Schatzbildner.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 144*

„Die Schatzbildung erfüllt verschiedene Funktionen in der Ökonomie der metallischen Zirkulation. ... Man hat gesehen, wie mit den beständigen Schwankungen der Warenzirkulation in Umfang, Preisen und Geschwindigkeit die Umlaufmasse des Geldes rastlos ebbs und flutet. Sie muss also der Kontraktion und Expansion fähig sein. ... Damit die wirklich umlaufende Geldmasse dem Sättigungsgrad der Zirkulation stets entspreche, muss das in einem Lande befindliche Gold- oder Silberquantum größer sein als das in Münzfunktion begriffene. Diese Bedingung wird erfüllt durch die Schatzform des Geldes. Die Schatzreservoirs dienen zugleich als Abfuhr- und Zufuhrkanäle des zirkulierenden Geldes, welches seine Umlaufkanäle daher nie überfüllt.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 148*

Unterform: **Zahlungsmittel (einer Schuldforderung)**

„Als Kaufmittel und als Zahlungsmittel realisiert Geld nur den Preis der Ware, die es kauft oder zahlt, ...“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 181*

„Mit der Entwicklung der Warenzirkulation entwickeln sich jedoch Verhältnisse, wodurch die Veräußerung der Ware von der Realisierung ihres Preises zeitlich getrennt wird. Es genügt, die einfachsten dieser Verhältnisse hier anzudeuten. Die eine Warenart benötigt längere, die andere kürzere Zeitdauer zu ihrer Produktion. Die Produktion verschiedener Waren ist an verschiedene Jahreszeiten geknüpft. Die eine Ware wird auf ihrem Marktplatz geboren, die andere muss zu entferntem Markt reisen. Der eine Warenbesitzer kann daher als Verkäufer auftreten, bevor der andere als Käufer auftreten kann. ...

Andererseits wird die Benutzung gewisser Warenarten, z. B. eines Hauses, für einen bestimmten Zeitraum verkauft. Erst nach Ablauf des Termins hat der Käufer den Gebrauchswert der Ware wirklich erhalten. Er kauft sie daher, bevor er sie zahlt. ... Der Verkäufer wird Gläubiger, der Käufer Schuldner. Da ... erhält auch das Geld eine andere Funktion. Es wird Zahlungsmittel.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 149*

„Es ist indes klar, dass mit der Ausdehnung des Kreditwesens, also der bürgerlichen Produktion überhaupt, die Funktion des Geldes als Zahlungsmittel sich ausdehnen wird auf Kosten seiner Funktion als Kaufmittel und noch mehr als Element der Schatzbildung.“ *K. Marx, Kritik der politischen Ökonomie, MEW 13, 119*

„Das Kreditgeld entspringt unmittelbar aus der Funktion des Geldes als Zahlungsmittel, indem Schuldzertifikate für die verkauften Waren selbst wieder zur Übertragung der Schuldforderungen zirkulieren.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 153f.*

Unterform: **Weltgeld**

„Mit dem Verlassen der Landesgrenzen, seiner inneren Zirkulationssphäre, streift das Geld die dortigen Lokalformen von Maßstab der Preise, Münze, Scheidemünze und Wertzeichen, wieder ab und fällt in die ursprüngliche Barrenform der edlen Metalle zurück. Im Welthandel entfalten die Waren ihren Wert universell. ... Erst auf dem Weltmarkt funktioniert das Geld in vollem Umfang als die Ware, deren Naturalform zugleich unmittelbar gesellschaftliche Verwirklichungsform der abstrakten menschlichen Arbeit ist. ... Das Weltgeld funktioniert als allgemeines Zahlungsmittel, allgemeines Kaufmittel und absolut gesellschaftliche Verkörperung des Reichtums überhaupt ... Die Funktion als Zahlungsmittel, zur Ausgleichung internationaler Bilanzen, herrscht vor. ... Wie für seine innere Zirkulation, braucht jedes Land für die Weltmarktzirkulation einen Reservefonds.“ *K. Marx, Kapital I, MEW 23, 156ff.*

Geld und Gesellschaftssystem

„Es wäre ferner zu untersuchen oder schließe vielmehr in die allgemeine Frage, ob die verschiedenen zivilisierten Formen des Geldes – Metallgeld, Papiergeld, Kreditgeld, Arbeitsgeld (letzteres als sozialistische Form) – erreichen können, was von ihnen verlangt wird, ohne das in der Kategorie Geld ausgedrückte Produktionsverhältnis selbst aufzuheben, und ob es dann andererseits nicht wieder eine sich selbst auflösende Forderung ist, durch die formelle Umwandlung eines Verhältnisses sich über wesentliche Bedingungen desselben wegsetzen zu wollen?“ *K. Marx, „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“, 47*

„Je mehr die Produktion sich dermaßen gestaltet, daß jeder Produzent vom Tauschwert seiner Ware abhängig wird, d.h., je mehr das Produkt wirklich Tauschwert wird und der Tauschwert das unmittelbare Objekt der Produktion, desto mehr müssen sich die Geldverhältnisse entwickeln und die Widersprüche, die dem Geldverhältnisse, dem Verhältnisse des Produkts zu sich als Geld, immanent sind. Das Bedürfnis des Austauschs und die Verwandlung des Produkts in reinen Tauschwert schreitet voran im selben Maß wie die Teilung der Arbeit, d.h. mit dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion. Aber in demselben Maße, wie dieser wächst, wächst die Macht des Geldes, d.h. setzt sich das Tauschverhältnis als eine den Produzenten gegenüber äußere und von ihnen unabhängige Macht fest.“ *K. Marx, „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“, 81*

„Das Geld ist ursprünglich der Repräsentant aller Werte; in der Praxis dreht sich die Sache um, und alle realen Produkte und Arbeiten werden die Repräsentanten des Geldes. Im unmittelbaren Tauschhandel kann nicht jeder Artikel gegen jeden Artikel und eine bestimmte Tätigkeit kann nur gegen bestimmte Produkte ausgetauscht werden. Die Schwierigkeiten, die im Tauschhandel

liegen, kann das Geld nur aufheben, indem es sie verallgemeinert, universell macht.“ *K. Marx*,
„Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“, 84

Nachbemerkung

Nicht behandelt wurde hier die ganze Frage der neueren Geschichte des Geldes.